



**Inaugural Volume
I - 2008/2009**

Alka Saraogi Umweg nach Kalkutta

von **Melanie Mader, Immenstadt**

Alka Saraogi, *Umweg nach Kalkutta*. Deutsch (aus dem Hindi) von Margot Gatzlaff-Hälsig. Originaltitel: Kalī-kathā vāyā bāipās (1998). Insel Verlag: Frankfurt am Main und Leipzig 2006. 336 Seiten, 22,80 € (gebundene Ausgabe). ISBN 3-458-17313-7.

„Umweg nach Kalkutta“ ist ein Buch, das man lieb gewinnt. Doch nur mit einiger Geduld. Denn zu Beginn erscheint der Satzbau ungeschickt, die Handlung belanglos, die Konstruktion der Geschichte mit ihren zahlreichen Rückblicken verworren. Aber dann, allmählich, formt sich Kishor, die Hauptperson, und man möchte wissen, wie er wurde, was er ist. Das Leben von Kishor, einem mittelständischen Geschäftsmann aus Kalkutta, ist nicht spektakulär, aber eng verbunden mit der Geschichte seiner Heimatstadt. Auf einer sehr persönlichen Reise in die Vergangenheit erfährt man auf diese Weise über die Zeit der indischen Unabhängigkeitsbestrebungen, die große Hungersnot von 1943, die blutigen Konflikte zwischen Hindus und Muslimen, und schließlich die Spannung zwischen Tradition und Verwestlichung im modernen Kalkutta.

Nach einer Bypassoperation erleidet der über siebzig Jahre alte Kishor im Krankenhaus einen Schlag auf den Kopf (S. 8), der eine wundersame charakterliche Veränderung mit sich bringt. Der in seiner Familie als „Hitler“ bekannte Mann („Schon von klein an hatten die Kinder ihren Vater seiner Disziplin, seiner Strenge und seines Despotismus wegen hinter seinem Rücken als ›Hitler‹ bezeichnet.“, S. 13) beginnt plötzlich, alleine spazieren zu gehen, in alten Tagebüchern seines Vaters und Großvaters zu lesen, in Erinnerungen zu schwelgen und sogar den Geist eines verstorbenen Jugendfreundes heraufzubeschwören. Familie, Ärzte und Wunderheiler sind machtlos, und auch Kishor selbst weiß nicht, was ihm widerfahren ist. Aber in ihm ist der unstillbare Drang erwacht, sein Leben neu zu ordnen, auch wenn alle Welt ihn für verrückt erklärt. Mit großem Mut und Eigensinn beweist Kishor, dass es nie zu spät ist, die eigene Menschlichkeit wiederzuentdecken, und sich Idealismus und Integrität zurück zu erobern.

Am gelungensten in „Umweg nach Kalkutta“ sind die Portraits der Frauen in

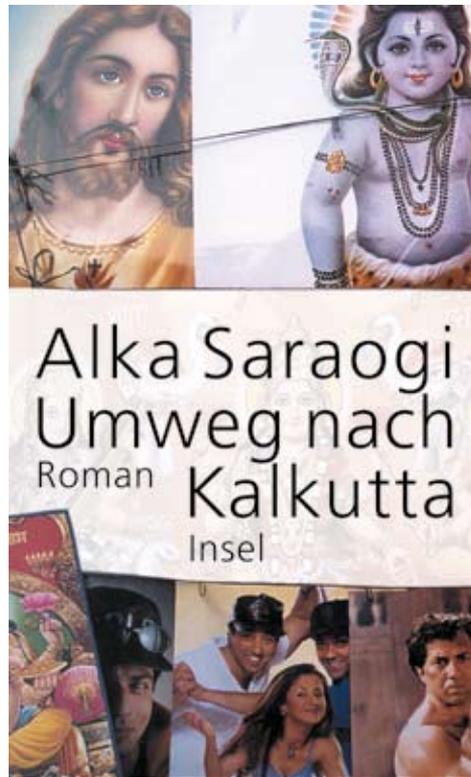
Kishors Leben. Da ist Bhabhi, Kishors Schwägerin, die durch den frühen Tod ihres Mannes zu einem Leben in Isolation und Einsamkeit verdammt ist, und noch kurz vor ihrem Tod ins Tagebuch schreibt: „Im Spiegel sehe ich eine Frau mit weißem Haar, dieses Bild aber zeigt einen schönen Jüngling von achtzehn Jahren. Was habe ich denn mit ihm zu tun?“ (S. 90). Anderen weiblichen Schicksalen begegnet man zum Beispiel in Kishors Tochter, die gerade die zweite Abtreibung hinter sich hat, weil es wieder „nur ein Mädchen“ geworden wäre; oder in der jungen namenlosen Frau, die sich, um ihrer Armut zu entgehen, im Fluss ertränkt, und schließlich in Kishors Ehefrau, die ihren Mann auch deshalb nicht verstehen kann, weil er sie niemals einer ernsten Unterhaltung wert befunden hat. Einmal mit feiner Ironie, einmal poetisch, dann wieder mit scharfen, klaren Worten übt der Roman Kritik an der traditionellen indischen Frauenrolle, sozialer Ungerechtigkeit, Duckmäusertum und politischem wie religiösem Fanatismus.

Alka Saraogi, die Autorin des Buches, gehört wie Kishors Familie im Roman der Volksgruppe der Marwari an, von denen viele vor etwa hundert Jahren von Rajasthan nach Bengalen ausgewandert sind, sich aber ihre ursprünglichen Gebräuche bewahrt haben. Hierzu gehört eine oft konservative Haltung und ein starker Fokus auf Geschäft und Handel, weshalb die Marwaris im Roman auch einmal als die „Juden Indiens“ bezeichnet werden (S. 294).

Alka Saraogi wurde 1960 in Kalkutta geboren und besitzt einen Dokortitel in Hindi-Literatur. Sie ist Autorin zahlreicher Zeitschriftenartikel, Kurzgeschichten und zweier weiterer Romane. Für „Umweg nach Kalkutta“ erhielt sie 2001 den Sahitya Akademi Award für das beste literarische Werk in Hindi.

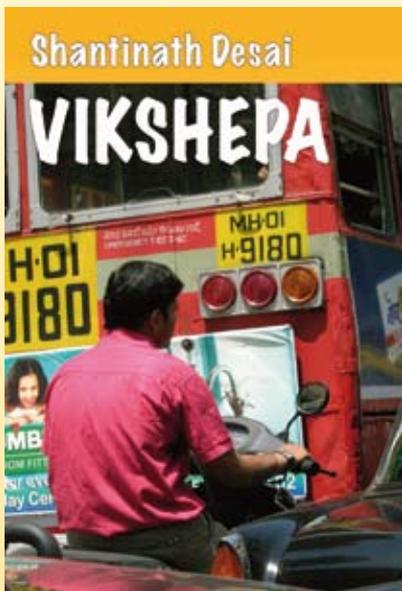
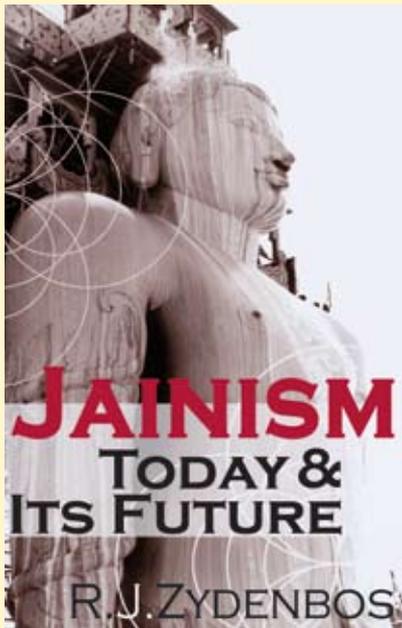
Leider besitzt die deutsche Fassung des Buches einige Schwächen. Die erläuternden Fußnoten mit teilweise sehr geringem Informationswert wirken eher störend, zumal das Buch auch über ein Glossar zu den wichtigsten Ereignissen und Begriffen verfügt. Da die Übersetzerin Wörter aus dem Sanskrit mit ‚w‘ anstelle des sonst üblichen ‚v‘ transkribiert, also ‚Wedanta‘ schreibt statt ‚Vedanta‘ und ‚Wiwekanand‘ statt ‚Vivekanand(a)‘, könnten Leser, die sich nach Lektüre des Romans weiter über die angesprochenen Themen informieren möchten, Schwierigkeiten haben, diese Begriffe in der weiterführenden Literatur zu lokalisieren und wiederzuerkennen. Zu beanstanden sind ausserdem mehrere Satzfehler in Wörtern mit Diakritika, etwa in einem Sanskritspruch auf S. 65. An einigen Stellen ist auch allzu deutlich zu erkennen,

dass es sich bei dem deutschen Text um eine Übersetzung handelt. Auf S. 180, zum Beispiel, antwortet ein Svāmī auf Kishors Frage, ob er denn sein eigenes Selbst schon erkannt habe, mit einem lapidaren „in etwa“. In der darauf



*Alka Saraogi, Umweg nach Kalkutta. Insel
Verlag: Frankfurt am Main und Leipzig 2006*

folgenden Passage heißt es: „Die Aufrichtigkeit der Antwort zog [Kishor] in ihren Bann. Nie zuvor hatte er erlebt, daß ein einziges gewöhnliches Wort so viel von der Persönlichkeit eines Menschen preisgeben konnte.“ Im Deutschen ist „in etwa“ allerdings nicht nur ein Wort, und obwohl solche Unzulänglichkeiten vielleicht nicht schwerwiegend sind, stören sie doch zuweilen den Lesefluß. Im Ganzen ist die deutsche Ausgabe jedoch ansprechend und solide gemacht, und ihre 22,80 Euro auch wert. Trotz eines schwachen Starts und einiger Schönheitsfehler ist „Umweg nach Kalkutta“ also durchaus eine empfehlenswerte Lektüre, für Indienfreunde im Allgemeinen und für Kalkuttabegeisterte im Besonderen. 🌐



Fachverlag für indische Religion & Literatur

- Indologische Fachliteratur
- Interdisziplinäre Indologie
- Religionen in Indien
- Modernes Indien
- Jainismus
- Hinduismus
- Sanskrit
- Kannada
- Indische Literatur – direkt aus den indischen Sprachen übersetzt

Manya Verlag



www.manyaverlag.de